Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 45 (1951)
Heft: 11

Artikel: Zum Advent!
Autor: Blumhardt, Chr.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Advent!

Matth. 21, 9. Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Herr, unser Gott, wir danken Dir, daß Du in Menschenherzen das Hosianna aufsteigen läßt, und in dunkeln Zeiten um so mehr, um so kräftigertiger, daß wir zu Dir schreien dürfen: Hilf doch, allmächtiger Gott und hilf Deinem König Jesus Christus endlich zu seinem Sieg; denn Sieger soll er werden, mit Gnade, mit Frieden, mit Leben, Sieger zu allem Guten auch auf Erden wie im Himmel, Sieger allezeit in unserem Leben, daß wir können aushalten in Trübsal, Angst und Not, ja selbst im Sterben. Sieger Jesus Christus von Dir aus. Hosianna dem Sieger! Gott, Allmächtiger, mache ihn kund auf Erden und laß seinen Weg in die Erscheinung treten zum Preis Deines Namens. Amen *Chr. Blumhardt*

Jesus will König sein; nicht *ein* König, sondern *der* König! Von Gott aus hat *er* die Macht für alle Menschen. Er ist im eigentlichen Sinn «König von Gottes Gnaden»!

Heute aber haben wir vielfach bloß noch eine christliche Religion, welche die Figur Christi mitgenommen hat. Diesen Christus nimmt man so in Kauf, aber man lebt nicht eigentlich im Bewußtsein: der König ist da! Wenn der König da ist, so muß man zu ihm Stellung nehmen, freundlich oder feindselig; und zu dieser Stellungnahme in bezug auf den Herrn Jesus kommt es selten. Da muß man immer an das Wort denken, das Petrus zu den Juden sagt: «Den ihr gekreuzigt habt.» Man hat einen Helfer haben wollen, aber den König hat man gekreuzigt. Er vertrat Gottes Willen und nicht den Willen der Menschen; und so hat man ihn auf die Seite geschoben. Das ist eine durch die Jahrhunderte fortlaufende Schuld. Man ist in ein gewisses religiöses Wohlbefinden hineingekommen, aber die Religion hat sich so gestaltet, daß jeder seinen Willen sucht.

Darum müssen wir für den König eintreten, und unsere Person muß sich nach diesem König richten. Jesus muß wieder Jünger haben, die alles verleugnen. Denn König ist Christus, nicht die Obrigkeit, die Gewalt über dich hat, nicht der Protestantismus oder der Katholizismus; auch nicht die Lehre von Christus, wie du sie dir ausdenkst. Dein König ist der Wille Gottes in Christus.

Es gibt eine falsche Anbetung Christi, die er nicht will. Vielfach hat sich diese Anbetung so gestaltet, daß man ihn benützt für alle seine Wünsche. Wie die Heiden zu ihren Göttern, so beten viele zum Heiland. Sind wir arm, krank, unglücklich, so beten wir immer bloß: Hilf uns, lieber Heiland! Diese Art von Anbetung will Jesus nicht. Er sagt: «Kommt mit mir, ich führe euch zu meinem Vater, dann habt ihr alles; aber erst mit mir zu Gott! Ich will keine Schmeichelei, ich will euren ganzen Menschen haben.»

Es kostet aber heute Kampf bis aufs Blut. Man hat in der Christenheit nicht gekämpft bis aufs Blut wider *die* Sünde, daß man den König verläßt und seinem eigenen Willen nachgeht. Eine solche Gemeinde aber, die unter ihrem König frei ist von der ganzen Welt, muß werden, als ein Licht und Salz der Welt. Gott gebe, daß die Riesenschuld der Jahrhunderte: «Den ihr gekreuzigt habt mit eurer Eigenliebe», getilgt werde!

Das ist das Ziel: Jesus der Herr auf Erden, Jesus der König der Könige, Jesus der Herr in der Politik, Jesus der Herr in unserer Gesellschaft, Jesus der Herr in unseren Familien, Jesus der Herr in unseren Sitten und Gebräuchen, Jesus der Herr und kein Gesetz und keine Menschenverfassung und nichts, was noch so heilig erscheint. Jesus der Herr zur Ehre Gottes des Vaters! *Chr. Blumhardt*

Seit der Apostelzeit ist ein großer Kampf auf Erden, das Ringen der geknechteten Menschen um ihre Freiheit, um ihr Leben, das doch nur dann ein Leben heißen kann, wenn die vielen Ketten und Bande gelöst sind, in denen die meisten Menschen schmachten. Dieser Kampf ist heute wieder lebendiger geworden als je. Heute ist es wieder möglich, die Fahne der Geringen aufzupflanzen und das Evangelium zu predigen, welches den Menschen Gutes verkündigt und sie freimachen will von der Knechtschaft des Todes. Heute kommen die Armen ans Tageslicht, deren Geschichte bis jetzt ganz verborgen gewesen ist unter der Geschichte der Großen. Daß man sich heute zur Humanität entschließen muß, ist ein Beweis, daß Gott sich der Elenden wieder annehmen will. Auch das Streben der Menschen nach Freiheit ist ein Zeichen der Zeit. Darum müssen wir heute dem Geist Jesu Christi, der den Unterdrückten und Elenden hilft, Vorschub leisten. Denn mit Jesus ist der Geist der Errettung der Elenden und Armen, der Geist des Rechtes und der Wahrheit gleichsam irdisch geworden. Und weil dieser Geist in der Menschheit ist, darum gärt es immer wieder aus den Menschen heraus. Es ist aber schwer, gegen den Weltgeist, den Unmenschgeist aufzukommen; selbst gute Menschen werden, sobald sie zu Stellung und Ansehen kommen, hart gegen ihre Nebenmenschen; sie werden vom Geist der Welt beherrscht. Und nun ist es eine Machtfrage: Welcher Geist ist der Herr, der Weltgeist oder der Geist Jesu Christi? Es wird gewiß noch einmal zu einer Katastrophe kommen über diese Frage. Und jeder, der sich zu dem Geiste Jesu Christi bekennt, muß diese Katastrophe zuvor schon in sich selber erleben wie Paulus, er muß den Unmenschgeist aus seinem Herzen hinauswerfen und den Geist Jesu Christi herrschen lassen. Haben wir aber diesen Kampf in uns durchgekämpft, so müssen wir reinlich bleiben und nicht den Geist Jesu mit Gewalt durchsetzen wollen. Ein Schwert mit diesem Geist verbinden, ist ein Verbrechen. Mit Sanftmut und Demut dienen wir Jesu, dem Sanftmütigen und Demütigen.

Chr. Blumhardt